

Ein vorzügliches Buch; Originalität beansprucht die Arbeit Dr. Dippels dadurch für sich, daß versucht wird, durch Auffindung von Übergängen alle Bestandtheile des Messformulars als einheitliches Ganzes darzustellen. Nur um den Wert des Lobes zu erhöhen sei auch angeführt, was vielleicht nicht allgemeine Zustimmung finden dürfte: pag. 75 wird Henoch ein füherer Städteerbauer genannt; in der heiligen Schrift findet dieses Attribut für Henoch keine Begründung; die Stadt hat Kain erbaut und nach seinem Sohne Henoch benannt. Pag. 109 geschieht eine Verquidung zweier gleichartiger Ereignisse aus dem Leben Abrahams (Pharao—Abimelech), die nicht unbedenklich erscheint. Pag. 186 wird gesagt, die heilige Communion begründe eine „Wesensgemeinschaft“ zwischen uns und Gott; der Ausdruck ist mißverständlich. Die Schreibart bleibt sich nicht immer gleichartig. Das sind kleine Fehler, die Vorzüge des Buches sind sehr große.

Linz.

Domprediger Dr. Rudolf Hittmair.

24) **August Comte, der Begründer des Positivismus. Sein Leben und seine Lehre.** Von Hermann Gruber, S. J. Freiburg, Herder. 144 S. Preis M. 2.— = fl. 1.20.

Der Mann, dessen Leben und philosophisch-religiöse Anschauungen wir hier in einem gelungenenilde vor uns haben, warf das Christenthum und die geoffenbare Religion über Bord und betrachtete es als seine Lebensaufgabe, zum Eratz dafür an sich selbst „ein Muster der normalen menschlichen Existenz“ für alle künftigen Zeiten darzustellen. Aber, um gelinde zu reden, wie kleinlich nimmt sich sein Leben und seine Lehre der Lehre des Christenthums und dem Leben seines göttlichen Stifters gegenüber aus. So gestaltet sich gegenwärtiges Buch wie von selbst zu einer recht draftisch wirkenden Apologie des Christenthums.

Brixen.

Professor Dr. Franz Schmidt.

25) **Die Augensprache** durch fünfundsechzig Beispiele aus der menschlichen Gesellschaft und aus dem Thierreiche dargestellt und erläutert von Leopold Kist. Verlag der Vereinsdruckerei in Innsbruck. fl. 8°. IV u. 484 Seiten. Preis fl 1.50 = M. 3.—.

Eine hunde Reihe kleinerer und größerer Erzählungen von Thatsachen, aus denen der Einfluß der verschiedenen Geistesstimmungen auf die Form des Blickes ersichtlich gemacht werden soll, erfüllt diesen Zweck meist gut und ansprechend, nur die Beispiele aus dem Thierreiche dürften wohl berechtigten Widerspruch hervorrufen, da sie in einer Weise gegeben sind, als ob die unüberbrückbare Kluft zwischen Mensch und Thier nicht bestände. Anhang 2 „zur Abwehr“ wäre besser fortgeblieben, jedenfalls aber hätte die Begründung der Rechtschreibung eine stichhähnlichere sein müssen. Einige unliebsame Druckfehler abgerechnet, ist an der äußeren Erscheinung des Büchleins kaum ein Mangel vorhanden. Scharf zu rügen dürfte jedoch sein, daß keine Jahreszahl ersichtlich ist. Wir kommen doch nicht wieder in jene Zeit zurück, von der die Bücher stammen „gedruckt in diesem Jahr?“ Niederrana.

Pfarrvicar Mathias Rupertberger.

26) **De Rosario mystico.** Discursus selecti ex percelebri opere super Litanias lauretanas P. F. Justini Miechoviensis Ord. Praedic. ad usum concionatorum. Editionem emendatam et auctam curavit J. Ziegler, Canonicus Ratisbon. Cum licentia Rm. Ordin. Ratisbonae Inst. libr. pridem J. G. Manz. 1889. Preis M. 3.20 = fl. 1.92.

Der bereits alte, aber — nicht bloß seiner Seltenheit, sondern auch seines inneren Wertes wegen — in Antiquar-Katalogen fortwährend sehr hochgeschätzte

Folioband Predigten über die lauretanische Litanei vom polnischen Dominicaner P. Justin v. Miechow, enthält bei der Ausrufung: Rosa mystica eine ausführliche Abhandlung de Rosario mystico, von der nun eine neue, mit Anmerkungen reicherte Auflage vorliegt. Vom hochwürdigen Herausgeber wird es „ein goldenes Büchlein“ genannt; jedenfalls verdient diese Bezeichnung vollaus der dritte Theil. Während nämlich die Partien, welche Theil 1. und 2. behandelt: „Ursprung der Rosenkranz-Andacht und -Bruderschaft, sowie ihre Gnaden und segensreichen Früchte für die gesammte Kirche seit sechs Jahrhunderten“, sich eben in fast unzähligen Schriften, ähnlich eingehend und gleichfalls gut auseinandergesetzt vorsinden: ist der dritte Theil, d. i. die 15 Discursus über die Geheimnisse des heiligen Rosenkranzes (S. 100—240) wahrhaft ausgezeichnet und selbst unter der Unmasse ähnlicher Darstellungen geradezu hervorragend zu nennen; sie bereiten gewiß jedem Leser einen wahren, hohen Genuss für Geist und Herz; so originell und so geist- und gemüthsvoll sind sie. Erwähnenswert ist auch der Appendix (discursus 33^{ius}), welcher die Einwürfe der Aikatholiken gegen den Rosenkranz widerlegt und von allem, was in ihm vorkommt, auch von der Rosenkranz-Bruderschaft-Matrikel, die Begründung und Rechtfertigung bringt.

H. R. B.

27) **Unsere liebe Frau vom heiligen Rosenkranze in Pompeji**, die große Wunderhäterin. Geschichtliche Thatsachen in neuester Zeit mit Novene und Abläufen der Rosenkranz-Bruderschaft. Mit Approbation des fürstbischöflichen Ordinariates Brixen. Innsbruck. Druck und Verlag der Vereinsbuchhandlung. 1889. Kl. 8°. Preis fl. — 20 = M. — 40.

Das 82 Seiten umfassende Büchlein handelt von dem neu entstandenen Gnadenorte U. L. Frau zu Pompeji in Italien. Die in besonders ausführlicher Weise (Seite 9—43) erzählte wunderbare Heilung der Antonia Balestrieri aus Macedonia, welche im Juli 1888 erfolgte und durch ärztliches Gutachten, sowie durch viele andere Zeugnisse beglaubigt wurde, ist von solchem Interesse, daß um dieses Berichtes allein willen das nette Büchlein, welches nebstbei auch eine Novene zu Ehren der Mutter Gottes von Pompeji enthält, von jedermann gelesen zu werden verdient.

St. Florian.

Professor Dr. Joh. Ackerl.

28) **Leben der hl. Francisca Romana**, Stifterin der Oblaten von Tor de' Specchi in Rom. Nach Dom J. Nabory's französischem Original bearbeitet von P. Chrysostomus Stelzer, Doctor der Theologie. Mit drei Bildern in Lichtdruck. X und 428 Seiten. 8°. Mainz, Kirchheim, 1888. Preis M. 4.80 = fl. 2.88.

Wiewohl wir bereits zwei deutsche Lebensbeschreibungen der großen Heiligen besitzen, ist vorliegende Arbeit dennoch wohlberechtigt. Indem nämlich der Verfasser dem französischen Original, das sich auf die genaue Durchforschung der in der Pariser National-Bibliothek befindlichen Acten des Canonisations-Proesses vom Jahre 1451—53 stützt, mit gewissenhafter Treue folgte, werden wir in dieser Biographie tiefer in das innere Leben der liebenswürdigen Heiligen, auf ihren Verkehr mit Gott und die wunderbaren gnadenvollen Wege eingeführt, auf denen sich die Umgestaltung ihrer Seele in Christus vollzog. Wenn ferner möchte sich nicht, wenn er nun einmal von der lieben Heiligen gehört hat, ihr Bild unauslöschlich einprägen, wie sie, die lichte Engelsgestalt zur Seite, ins Gebet vertieft ist, oder in Begleitung ihres Maulthières, mit schwerem Holzbündel beladen, als Almosenspenderin die Straßen der ewigen Stadt durchwandert? Zudem ist das hehre Tugendbeispiel dieser Heiligen gerade für unsere Zeit von besonderer Bedeutung. Ihr Lebensbild versezt uns nämlich in den Ausgang des vierzehnten